©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.zobodat.at

Einst weit verbreitet, sind die Bestände des Edelkrebses in Österreich heute höchst gefährdet. Zum einen schränken Gewässerverbauungen ihre Lebensräume ein, zum anderen macht ihnen die Konkurrenz und die Übertragung der Krebspest durch eingeschleppte Krebse zu schaffen. Davon sind auch alle anderen heimischen Krebsarten betroffen. Grund genug, die Wahl zum „Fisch des Jahres" auf die wirbellosen Gewässerbewohner auszudehnen.

WASSERTIER DES JAHRES 2019:

DER EDELKREBS

(*ASTACUS ASTACUS*)

Der Edelkrebs oder Europäischer Flusskrebs (*Astacus astacus*) ist die größte Krebsart der in Europa heimischen Krebse. Er kann bis zu 20 Jahre alt werden und eine Größe von ca. 20 cm erreichen, wobei die Weibchen deutlich kleiner sind. Charakteristisch sind die Fühler und Scheren, die an der Unterseite sowie an den Gelenken rötlich gefärbt sind. Der Körper ist meist braun, es kommen aber auch rotbraun bis grünlich gefärbte, selten auch Tiere mit einem Blauton vor.

Der Edelkrebs ist ein Allesfresser (Pflanzen und Algen, verrottete Blätter, Insekten und Fische), der auch kranke Tiere nicht verschmäht. Ihm kommt in unseren Bächen, Flüssen und Seen die Funktion der „Gesundheitspolizei" zu, denn er frisst sogar bereits verendete Tiere. Die Scheren verwendet er sowohl zur Nahrungssuche als auch zur Verteidigung.

Die Paarung erfolgt im Herbst. Die Weibchen tragen 20 bis 350 Eier sieben bis acht Monate mit sich herum. Erst im Frühsommer schlüpfen die Larven und bleiben dann noch etwa zwei Wochen am Körper des Weibchens. Erst danach beginnen sie ein eigenständiges Leben.

LEBENSRAUM

Edelkrebse sind in Bezug auf die Wasserqualität nicht besonders anspruchsvoll. Sie brauchen aber ausreichend Versteckmöglichkeiten: Steine, Totholz, Wurzeln von Ufergehölz oder die Möglichkeiten zum Graben von Uferhöhlen sind für sie wichtig, sodass sich die nachtaktiven Tiere tagsüber gut verstecken können. Edelkrebse tolerieren Wassertemperaturen bis etwa 22° C. Die Tiere sind sehr ortstreu sind und führen keine Wanderungen durch.

FOTO: KROBATH KÖCHL

FOTO: ROBERT PATZNER

Farbvarianten

KREBSPEST

Der Krebspest-Erreger, ein Pilz, wurde unter anderem durch den Besatz mit den aus Nordamerika stammenden Krebsarten eingeschleppt. Bereits ab den 1860er-Jahren verzeichnete man deshalb einen starken Rückgang der heimischen Edelkrebse. Besonders der Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*) setzt dem Edelkrebs zu, denn er verbreitet nicht nur die Krebspest, sondern steht mit ihm auch in direkter Konkurrenz um Nahrung und Lebensraum. Die für unsere heimischen Krebse tödliche Krebspest ist zudem leicht übertragbar. Andere Wassertiere, aber auch Gegenstände, die in Kontakt mit infiziertem Wasser gekommen sind, können zur Verbreitung beitragen. So ist es unbedingt erforderlich Angelgeräte, Watschuhe und -hosen, Boote und dergleichen sorgfältig zu desinfizieren oder vollständig zu trocknen, bevor diese in einem anderen Gewässer wieder zum Einsatz kommen.

Mit der Ernennung zum „Fisch des Jahres" möchten der Österreichische Fischereiverband und die Landesfischereiverbände, unter Mitwirkung des Bundesamtes für Wasserwirtschaft und des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei, die jeweilige Art und ihren Lebensraum ins allgemeine Bewusstsein bringen. Neben der traditionellen fischereilichen Bedeutung soll vor allem auf die aktuelle Bedrohung der Art und auf die Gefährdung ihres Lebensraums hingewiesen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 2019_1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Wassertier des Jahres 209: Der Edelekrebs (Astacus Astacus) 39